



Abb. 1: Typische Dolomit-Kristalle vom Schurf südlich Gehöft Maurer in Greuth bei Arnoldstein. Bildbreite 3,1 mm. Sammlung D. Jakely, Graz; Foto W. Trattner, Bad Waltersdorf.

Abb. 2: Tafelig ausgebildete, leicht angelöste Baryt-Kristalle vom Schurf südlich Gehöft Maurer in Greuth bei Arnoldstein. Bildbreite 4,2 mm. Sammlung D. Jakely, Graz; Foto W. Trattner, Bad Waltersdorf.

Abb. 3: Blockiges Baryt-Aggregat, zum Teil mit angelösten Kanten. Schurf südlich Gehöft Maurer in Greuth bei Arnoldstein.

REM-Foto (BSE-Modus) H.-P. Bojar, Universalmuseum Joanneum Graz.

GALENIT, QUARZ, „LIMONIT“, CALCIT, DOLOMIT, BARYT, CERUSSIT UND WULFENIT VOM SCHURFBAU SÜDLICH GEHÖFT MAURER, GREUTH BEI ARNOLDSTEIN, KÄRNTEN

Dietmar JAKELY
und Hans-Peter BOJAR

EINLEITUNG

Konkreten Hinweisen meines Vaters Johann Jakely (Seltschach) folgend und in Begleitung von Hilde Könighofer (Graz) konnten im Jahre 1988 Schurfe und Stollen südlich der Hofstelle Maurer in Greuth, KG Seltschach, Marktgemeinde Arnoldstein, und ebenda am steilen Nordhang des Tschabin, einem Ausläufer der Karawanken, aufgefunden werden. Westlich vom Klausbachgraben bei Thörl-Maglern situierte Schwespatvorkommen sind in der einschlägigen Literatur bekannt (BRUNLECHNER, 1884; TSCHERNIG, 1951). Über die östlich liegenden Schurfbau auf Galenit oder Baryt beim Gehöft Maurer und am Tschabin konnten damals keine Literaturhinweise gefunden werden. PICHLER (2009) listet diese beiden Vorkommen ohne Quellen zu nennen und gibt für den Schurf beim Gehöft Maurer Galenit, Pyrit und Wulfenit an sowie für den Schurfstollen am Tschabin Galenit und Pyrit. Die beschürften Erze liegen in altpaläozoischen Gesteinsschichten.

MINERALIEN

Derber **Galenit** konnte als Millimeter bis Zentimeter große Butzen gefunden werden. Selten sind in Hohlräume ragende Kristallflächen zu beobachten, die dann meist mit Cerussit überkrustet sind. Der von PICHLER (2009) erwähnte **Pyrit** ist in unserem Aufsammlungsmaterial nur in Spuren vorhanden, sehr wohl aber finden sich nahe von Galenit-Butzen Pseudomorphosen von „Limonit“ nach Pyrit in Form winziger würfelförmiger Kristalle.

Quarz-Kristalle einfachster Tracht sind in den kleinen Klüften auffallend häufig zu beobachten. Die hochglänzenden, bis zu 2 Millimeter großen und milchig weißen bis durchscheinenden Kristalle sind manchmal auch doppelendig ausgebildet, als Innenleben zeigen sie oft „Craquelé-artige Blitzlichter“.

Calcit und **Dolomit** kommen ebenfalls sehr häufig vor (Abb. 1). Zusammen mit Quarz kleiden sie die Wände von Hohlräumen aus. Beide Karbonate zeigen flächenarme bis flächenreiche Ausbildungsformen. Die hochglänzenden Kristalle sind meist durchsichtig, aber auch durchscheinend oder milchig weiß. Manche Calcit-Kristalle zeigen bereits Ätzfiguren und selten sind nur mehr bizarre Kristallrelikte übrig geblieben (siehe etwa Bildmitte in Abb. 5). Dolomit wurde mittels Röntgen-Pulverdiffraktometrie ermittelt.

Baryt in derber Form verfüllt kleine Hohlräume und Spalten der Kalkmatrix. In Hohlräumen zeigen sich vereinzelt durchsichtige, tafelig ausgebildete Kristalle in Millimetergröße (Abb. 2) sowie stumpfweiße bis porzellanartig glänzende, blättrig aufgebaute Rosetten bis 4 mm Größe. Blockig ausgebildete, mittels REM-EDS-Analysen identifizierte Baryt-Kristalle und -Aggregate sind wie der Calcit manchmal angelöst (Abb. 3).

Cerussit bildet kleine durchscheinende Kristalle bis 1 mm Größe. Die dicktafeligen, oft flächenreichen Ausbildungsformen sind unter

Abb. 4: Bipyramidal ausgebildetes Wulfenit-Aggregat auf Calcit. Schurf südlich Maurer, Greuth bei Arnoldstein. Bildbreite 5,4 mm. Sammlung D. Jakely, Graz; Foto W. Trattner, Bad Waltersdorf.

Abb. 5: Tafelig ausgebildete Wulfenit-Kristalle auf Calcit und Dolomit. Schurf südlich Maurer, Greuth bei Arnoldstein. Bildbreite 8,5 mm. Sammlung D. Jakely, Graz; Foto D.J. und W. Trattner, Bad Waltersdorf.



dem Binokular leicht zu übersehen, wenn sie nicht auf Galenit, sondern auf Karbonat auskristallisiert sind. Cerussit wurde mittels wellenlängendispersiver Röntgenspektroskopie (REM-WDS) nachgewiesen. Hochglänzende, dünn- bis dicktafelig ausgebildete **Wulfenit**-Kristalle mit zitronengelber bis helloranger Farbe werden bis zu 4 mm groß, kräftig orange gefärbte Bipyramiden zeigen starken Glanz und erreichen Größen bis zu 2 mm (Abb. 4, 5).

LITERATUR:

- BRUNLECHNER, A. (1884): Die Minerale des Herzogthums Kärnten. Ferdinand v. Kleinmayr, Klagenfurt, 130 S.
- NIEDERMAYR, G. et al. (2007): 1478. Neue Beobachtungen am Baryt-Vorkommen "Kolmbauer" bei Thörl-Maglern, Karawanken, Kärnten. Carinthia II, 197/117, 154.
- PICHLER, A. (2009): Bergbau in Westkärnten. Carinthia II, 63. Sonderheft, 416 S.
- TSCHERNIG, E. (1951): Das Schwespatvorkommen bei Thörl-Maglern. Carinthia II, 141/61, 35-39.

DANK:

Der Erstautor dankt dem Leiter der Abteilung Geowissenschaften, Herrn Dr. Bernd MOSER (Universalmuseum Joanneum Graz), für die Möglichkeiten zur Mineralanalytik und Herrn Walter TRATTNER (Bad Waltersdorf) für die tatkräftige Unterstützung beim Fotografieren.

VERFASSER:

Dietmar JAKELY
jakely@aon.at
Hans-Peter BOJAR
hans-peter.bojar@museum-joanneum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [28_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Jakely Dietmar, Bojar Hans-Peter

Artikel/Article: [Galenit, Quarz, "Limonit", Calcit, Dolomit, Baryt, Cerussit und Wulfenit vom Schurfbau südlich Gehöft Maurer, Greuth bei Arnoldstein, Kärnten 54-55](#)